

3. Vernetzungstreffen Wrangelkiez



Datum: 28. September 2015
Zeit: 18.30 – 21:00 Uhr
Ort: Begegnungsstätte Falckensteinstraße
 Falckensteinstraße 6, 10997 Berlin
Moderation: Stefanie Raab, lokal.leben
Fotos: Anush-Maria Muthesius, lokal.leben

Stefanie Raab und Nils Grube begrüßen als Projektleiter*in von lokal.leben - Netzwerk für sozialen Zusammenhalt und Bürgerengagement im Wrangelkiez die erschienenen Gäste aus dem Wrangelkiezrat, vom Familien – und Nachbarschaftszentrum Wrangelkiez, die Studentinnen der wissenschaftlichen Begleitforschung, das Grafikbüro 3bke und Herrn Grigutsch von der Club Commission. Im Anschluss stellt Herr Grube kurz den Ablauf der Veranstaltung vor.

Zur Einführung in das Treffen werden noch einmal kurz Hintergrund und Ziele des lokal.leben-Projekts in Erinnerung gerufen. Neben der Netzwerkmoderation zur Ermittlung akuter Bedarfe im Kiez und Fortführung des Informationsaustauschs zwischen Bezirk und Bewohnerschaft einerseits und der Mediation von Konflikt im Umfeld des lokalen Gewerbes andererseits ging es in einem dritten Aufgabefeld um die Entwicklung einer gezielten, bildbasierten Ansprache an Tourist*innen und Besucher*innen des Kreuzberger Nachtlebens. Ziel war die Produktion eines Informationsmediums, dass die erwünschten und unerwünschten Verhaltensweisen im Kiez vermitteln soll. Die Botschaften wurden in der ersten Ideenwerkstatt im Mai gemeinsam mit den Teilnehmer*innen erarbeitet. Beim nachfolgenden Wrangelkiez-Treffen im Juni wurden dann erste grafische Umsetzungsentwürfe diskutiert und anschließend eine finale Darstellung bestimmt. Im letzten Schritt entstand daraus nun ein Nachtschwärmer-Stadtplan.

Präsentation der KREUZBERG NIGHTMAP

Im Anschluss an die Einführung teilt Herr Grube die frisch gedruckte KREUZBERG NIGHTMAP aus und stellt sie vor. Sie vereint gleich mehrere Funktionen in einem „3in1“-Produkt. Der Stadtteilplan dient Besucher*innen ohne Ortskenntnis als nützliches Utensil für den Ausflug ins Kreuzberger Nachtleben. Herr Grube stellte die verschiedenen Stufen der Kartenentwicklung vor und erläutert, wie es zu dem letztendlichen Layout und der Farbgebung kam. Um



nächtliche Besucher*innenströme stärker zu leiten, wird Kreuzberg in einer "Nacht"-Karte in dunkel eingezeichnete Wohngebiete und hell erleuchtete Hauptstraßen unterteilt. Dadurch soll auf die unterschiedlichen Interessen von Bewohnerschaft („nächtliche Ruhe in den Nebenstraßen der Wohngebiete“) und Gästen („einfach und sicher über die belebten Hauptstraßen zum Ziel“) gleichermaßen eingegangen werden. Ergänzend finden sich weitere nützliche Informationen wie Nachtbushaltestellen oder öffentliche Toiletten in der Karte.

Die KREUZBERG NIGHTMAP dient aber auch als Informationsflyer, der auf positive Art mittels leicht lesbarer Piktogramme und kurzen Begleittexten in deutscher und englischer Sprache an ein rücksichtvolles und faires Verhalten im Kiez appelliert. Die Entscheidung zur Auswahl der Piktogramme beruht auf den Ergebnissen einer studentischen Projektarbeit: An zwei sommerlichen Wochenendtagen befragten drei Studentinnen der Humboldt-Universität Berlin insgesamt 41 Gäste & Anwohner*innen des Wrangelkiezes nach ihrer Meinung zur Lesbarkeit und Verständlichkeit der Piktogramme.



In einer dritten Anwendungsmöglichkeit lässt sich die KREUZBERG NIGHTMAP aufgeklappt als Hinweisplakat in DIN A3-Größe nutzen. Hier ist jeweils eines der vier entwickelten Piktogramme abgebildet und kann beispielsweise an Schaufenstern von Bars und Spätis, von innen an Fenstern in Wohnungen, an Bauzäunen oder auf Hauswänden angebracht werden.



Feedback der Hotellerie

Um die praktische Anwendbarkeit zu überprüfen, wurde die KREUZBERG NIGHTMAP in einem Testlauf in drei Hostels ausgeteilt – dem AO Hostel in der Köpenicker Straße, dem Hostel X-Berger in der Schlesischen Straße und dem Eastern Comfort Hostelboat an der East Side Gallery. Die Hostelbetreiber*innen wurden über die Hintergründe und die Zielsetzung der Karte aufgeklärt und dann gebeten, die Gäste vor dem nächtlichen Ausflug auf den Plan hinzuweisen. Als erstes Feedback kam zurück, dass die Initiative grundsätzlich sehr begrüßt wird, der wirkliche Erfolg aber noch nicht abgeschätzt werden

könne. Generell werde in den Hostels sehr viel Informationsmaterial ausgelegt. Um die Gäste nicht zu überschütten, entscheiden sich die Hostelmitarbeiter*innen daher oft für einen einzigen Stadtplan, die einen großflächigeren Teil von Berlin abbildet. Allerdings könne man sich vorstellen, den Plan dann gezielt einzusetzen, wenn Besucher*innen in ihren nächtlichen Ausflug durch Kreuzberg starten.

Diskussion mit den Teilnehmern

Nach der Vorstellung der Nightmap wird die Diskussion eröffnet und Feedback zur KREUZBERG NIGHTMAP gesammelt. Diese wird generell positiv aufgenommen, zu einzelnen Punkten bestehen noch Nachfragen. Eine Teilnehmerin merkt hinsichtlich der farblichen Unterteilung in dunkle und helle Straßen, dass nach ihrem Empfinden die Falckensteinstraße angesichts der dortigen Bar- und Kneipendichte und des realen Besucherstroms doch vielmehr hell markiert sein müsste. Frau Raab stimmt aufgrund gleicher Erfahrung dieser Anmerkung zu. Allerdings wären Karten auch immer Lenkungsinstrumente und lassen sich daher dafür nutzen, auch eine ‚gewünschte Realität‘ darzustellen. So sollte die Karte für die sehr belebte Falckensteinstraße eher die Botschaft vermitteln: „Es ist zwar viele los, aber hier wird auch gewohnt! Bitte leise sein!“



Eine weitere Teilnehmerin lobt den Ansatz und die vielen Ideen, die in den Stadtplan eingeflossen sind, gibt aber zu bedenken, dass diese Maßnahme aus ihren Erfahrungen her alleine nicht mehr ausreicht. Nicht nur Müll und nächtlicher Lärm sind das Problem – der Kiez wird schlichtweg überrannt. Daher muss man viel stärker auf der strukturellen Ebene ansetzen. Wünschenswert wären also berlinweite Maßnahmen und, dass das Problem auf eine höhere politische Ebene gehoben wird. Wenn man den Tourismus weiterhin so fördert wie bisher, muss ein Ausgleich stattfinden und die Interessen und Bedürfnisse der Bewohner*innen berücksichtigt werden. Weiterhin wird es begrüßt, wenn im Wrangelkiez eine weitere Ansiedlung von Clubs und Hostels vermieden und konsequenter gegen illegale Ferienwohnungen vorgegangen wird. Neben der durch letztere einhergehenden Verknappung von Wohnraum und der Verdrängung sozial schwächer gestellter Anwohnerschaft muss mittlerweile auch über den Schutz des lokalen Kleingewerbes nachgedacht werden. Im Bereich des öffentlichen Straßenraums hat der Sommer verdeutlicht, dass auch die Problematik des Wildpinkelns nach wie vor ein drängendes Thema ist. Neben mehr öffentlichen WC's sollte man auch über kreative und alternative Lösungen nachdenken, wie über die Einführung des im zweiten Vernetzungstreffen vorgestellten Pipi-Coin oder Einweg-Uriate „Adam muss / Eva muss“.

Eine andere Teilnehmerin merkt an, sie würde sich über eine höhere Auflage und sichtbare Verbreitung des Peace-Zeichen-Schilds freuen. Zuviel Verbote und erhobene Zeigefinger tun dem Kiez auch nicht gut, denn der Charme von Kreuzberg lebt ja auch davon, dass man hier „ein bisschen machen kann, was man will“. Von daher kann sie mit diesem Piktogramm am meisten anfangen.

Aktuelles aus dem Kiez

Zum Abschluss der Veranstaltung wird noch einmal auf die aktuelle Situation im Wrangelkiez eingegangen. Hier besteht nach wie vor der große Wunsch nach einer langfristigen Sicherung der Existenz des Gemüsehändlers Ahmet Caliskan und seinem Laden Bizim Bakkal. Ihm sollte ein längerfristiger Mietvertrag für das Ladenlokal ermöglicht werden.



Trotz des Zwischenerfolgs der Rücknahme der Kündigung seines Vertrages sei nach seiner Aussage im Januar „alles vorbei“. Damit hätten die Bemühungen der Anwohner*inneninitiative Bizim Kiez nichts erreicht. Daher arbeitet man aktuell intensiv an einer politischen Forderung nach einem gesetzlichen Mieterschutz für Gewerbetreibende. Frau Raab merkt an, dass sie sich auch dazu bereit erklären würde, weitere Strategietreffen zu diesem Thema zu begleiten.

Zum Abschluss wird auch der Wunsch nach einer stärkeren Vernetzung mit Initiativen aus benachbarten Stadtteilen geäußert. Da im weiteren Projektverlauf die Organisation eines erneuten berlinweiten Erfahrungsaustausch anstehe, bietet Frau Raab die Durchführung eines weiteren Treffens im Wrangelkiez für Mitte bis Ende November an, um gemeinsam an der inhaltlichen Gestaltung des Erfahrungsaustauschs zu arbeiten. Zu diesem Treffen wünschen sich die Teilnehmer*innen dann auch, mehr über das Feedback zur KREUZBERG NIGHTMAP durch das lokale Gewerbe zu erfahren.

Protokoll: Anush Muthesius, Nils Grube lokal.leben

Projektinfo: lokal.leben Netzwerk für sozialen Zusammenhalt und Bürgerengagement ist ein Projekt vom **coopolis gmbh** Planungsbüro für kooperative Stadtentwicklung im Auftrag des **Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg**, finanziert aus ZIS II EFRE Förderung Netzwerksfonds Projektnummer 13_2015010444_E